

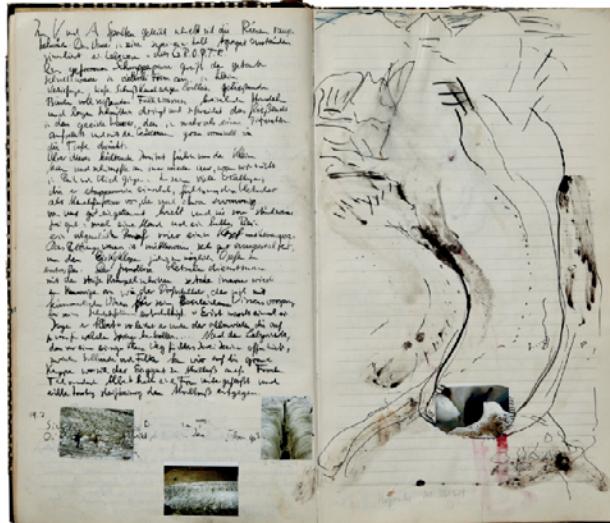
In V- und A-Spalten schiebt sich die tellurische Raupo hervor. Das Wasser in seinen zweieinhalb Aggregatzuständen simuliert ein Lebewesen in Bewegung und mit Stoffwechsel, das GröÙe.

Den gefrorenen Schuppenpanzer greift das gesäute Schnellwasser in vielerlei Gestalt an: in kleinen Versteifungen, tiefe Schuppenrand artigen Löchlein, schleifende Bächen von rausfließendem Fallwasser, kreisenden Strudeln und langen Riesen dringt und schnüdet das fließende in das geiste Wässer, das in mehr als einer Formation aufschaut und mit Gerölkhalden grau vermischte talabwärts rückt.

Über diesen unrein materialisierten Kältestrom führte uns der kleine Mann Albert und schimpfte uns immer wieder aus, wenn wir nicht in Reih und Glied gingen. In seinen aufeinanderfolgenden Erzählungen führte er uns den Gletscher als Menschenmesser vor, der noch etwa zwanzig der unrigen eingekerkert hielt und sie mir strickenweise freigibt: Mal eine Hand, mal ein halbes Bein oder einen abgeschälten Rumpf, nie einen Kopf und keinen ganzen Körper. Das Rettungswesen ist mittlerweile gut durch gestaltet, um dem Ein Cyclop jedes nur mögliche Opfer zu entziehen. Der freudlose Gletscherdiestmann mit den steifen Humpelschriften setzt immer wieder zum Humor an und erzählt uns Schnuren sEr ist nicht einmal ein Jäger. Er, Albert, leidet unter den vielen, die wahllos und ohne Kenntnachtfahrt harumballern im Gebirg an Springer mit und ohne Gehörn. Wir kamen zum Labyrinth genannten Teil des Gletschers, als jener Passage unseres Wegs talabwärts, wo wir ihn am wenigsten hätten entdecken können. Zwischen Schründen, Falten und hohen Eisnadeln, den ins glühend Blaue

und Schwarze endenden V-Spalten und Eisgraten führte ein kleiner Weg, den nur er fand. Ein athletischer Einzelgänger, ein Abenteurer, ein Amerikaner, der den Weg vergeblich alleine gesucht hatte, bat sich uns anschließen zu dürfen. Albert gewährt die Bitte und führte uns um den einsamen Wanderer verästlicht auf seine graue Kuppe, in der sich der Etagengang, kurz bevor er in Schnellwasser verendete, rundete. Der kleine Führer hatte eine Frau untergetastet und eile hurtig steifbeinig dem Abschluss entgegen.

Tagbuch vom 18.Juli 2002
Feder Tusche, Collage auf Papier 32x37,5 cm



Bibliografie und Preise

Gustav Kluge
Disegno ≠ Disegno
24x30 cm, 140 Seiten,
mit ca. 80 farbigen
Abbildungen von Werken
Gustav Kluges.
Buchgestaltung:
Jürgen Meyer, Hamburg

Gesamtauflage
144 Exemplare

ISBN 978-3-9824980-4-1

Vorzugsausgabe

55 Exemplare
nummeriert (1–55) und
vom Künstler signiert.
Der Vorzugsausgabe
ist ein mehrfarbiger
Original-Holzschnitt von
Gustav Kluge beigelegt.

Freundeskreis-Rabatt
• Standardausgabe
5,- Euro
• Vorzugsausgabe
10,- Euro

Buchhandelpreise

- Standardausgabe
55,- Euro
- Vorzugsausgabe
144,- Euro

Versandkosten

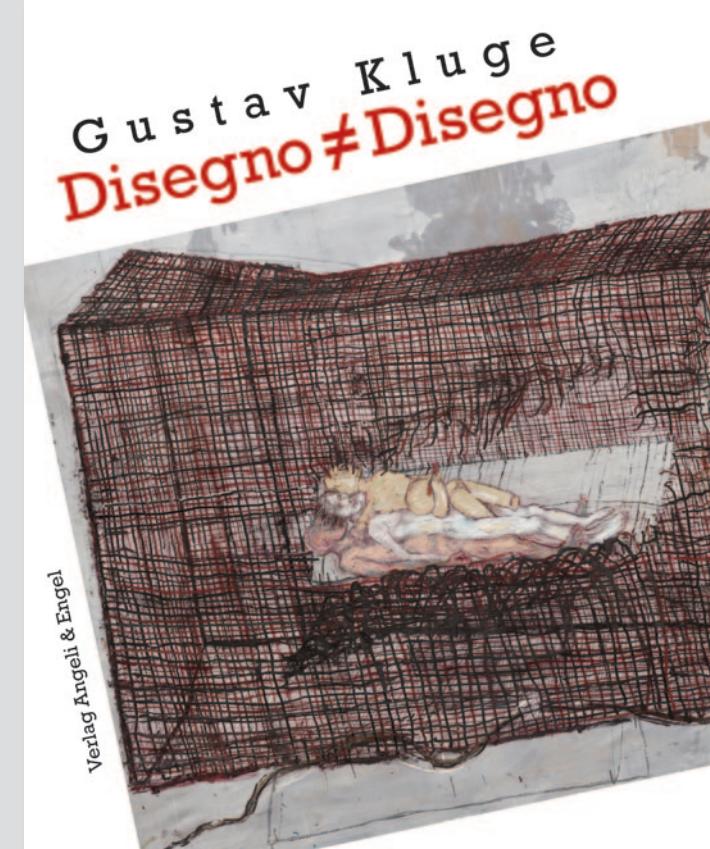
- jeweils 7,- Euro

Bestellungen

Bitte richten Sie Ihre
Bestellung per Mail an
Rudolf_Angeli@web.de
oder
Peter_Engel@gmx.de

Abb. oben: Doppelseite aus
dem Innenteil des Buches

Verlag Angel & Engel
Neuerscheinung
November 2025



Der Verlag
Verlag Angel & Engel
Saselbekstraße 113
22393 Hamburg
Tel. 0 40 - 60 56 67 73
Rudolf_Angeli@web.de
angeliundengel.art

Zeichnen, schreiben, zeigen, trennen

»Disegno ≠ Disegno« ist ein konzeptuelles Buch, das die zeichnerische und aufschreibende Tätigkeit des Malers Gustav Kluge miteinander verbindet.

Mit Textbeiträgen von Hans-Werner Schmidt und Michael Hübl und einem Mailwechsel mit Arne Rautenberg.

»Im Wissen um den kulturhistorisch bedeutsamen Codex Hammurapi, den Codex Manesse und den Codices von Leonardo da Vinci orientiert sich Codex Delta an den Zettelbündeln römischer Marktleute. Die Skizzenblöcke

und Tagebücher, die Gustav Kluge seit 60 Jahren führt, sind solche Zettelbündel, in Buchform oder in Spiralform gebunden. Sie enthalten Aufzeichnungen zum Tage mit Zeichnungen, Skizzen, Naturstudien, Bildentwürfen und Improvisationen mit gelegentlichen Texten in den Skizzenblöcken.«
(Hans-Werner Schmidt)

Vorzugsausgabe mit einem beigelegten Original-Holzschnitt

Für die Vorzugsausgabe schuf der Künstler Holzschnitte, die von drei Druckstöcken vierfarbig in unterschiedlichen



Gustav Kluge
Foto: Joachim Elzmann, 2012

Abb. unten: Doppelseite aus dem Innenteil des Buches

Feuchtigkeitszuständen der Farbe übereinander gedruckt wurde. Variiert sind außerdem die Farbnuancen und der Sättigungsgrad der Druckfarbe, so dass man von 50 Unikaten sprechen kann.

Der Künstler Gustav Kluge

Jahrgang 1947, lebt und arbeitet in Hamburg und Starnberg. Er studierte Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg bei Gotthard Graubner und Kai Sudeck. Von 1978 bis 1985 lehrte er an gleicher Stelle. Von 1996 bis 2014 war er Professor für Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe.

»Kluge thematisiert in seinen Werken existenzielle Themen wie Leben und Tod oder auch Macht und Gewalt. Neben originären Erfindungen greift er dabei vielfältige Anregungen aus der historischen, kulturellen oder auch religiösen Überlieferung auf.«
(https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Kluge)

Zahlreiche Einzel- ausstellungen, u. a. in Hamburg, Köln, München, Berlin, Weimar, Bremen, Dresden, Karlsruhe, außerdem viele nationale und internationale Gruppenausstellungen.

Auszeichnungen

1988: Edwin-Scharff-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg
2006: Preis der Stiftung Bibel und Kultur
2008: Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste Berlin



Die Beilage der Vorzugsausgabe:
Entweder »Open mind« (oben) oder
»Tasting twins«.
Beides mehrfarbige Original-Holzschnitte von Gustav Kluge.
Die Motive wurden von drei Druckstöcken in vier Farben und zahlreichen unterschiedlichen Farbvarianten gedruckt.
Motiv- und Blattformat 30x23,7 cm

